

## Glosse

## Junge Helden

Wir wissen doch genau wie es ist. Sobald der Führerschein in der Tasche ist, sind wir die neuen Helden am Lenkrad. Zu unserem heldenhaften Bild zählen nicht nur die herausragenden Kenntnisse neuer Straßenschilder und Straßenregeln, sondern auch eine große Kapazität an Multitaskingfähigkeit. Mit der einen Hand kann locker das Lenkrad geführt und mit der anderen auf volles Bassvolumen gedreht oder der hohe Coolnessfaktor durch ein gekonntes Anlehnen an das offen stehende Fenster unserer Fahrertür präsentiert werden.

Auch das Einparken machen wir Helden natürlich besser, als es je eine Frau zuvor gemacht hat. Aus reinen Sicherheitsgründen sollte die Parklücke aber nicht zu klein sein. Bei einer auf grün schaltenden Ampel ist es unsere Aufgabe, den Ton beim Anfahren anzugeben. Hier entscheidet sich, wer die meisten Mädelsblicke auf sich zieht oder bei wem der Start durch ein abgewürgtes Auto nach hinten losgeht. Man sieht, wir sind anderen Verkehrsteilnehmern einen großen Schritt voraus und ein gutes Beispiel dafür, auch aus einem alten VW Polo maximale Leistung herauszuholen. (Anna Boos)



ILLUSTRATION: ANNA BOOS, ALESSIA ACCIARDO

## Kuriose Unfälle

## Autotuning auf eine etwas andere Art und Weise

Ein unbekannter Fahrzeugführer stellte sein Fahrzeug an einer schrägen Straße ab und vergaß, die Handbremse zu ziehen. Unglücklicherweise rollte das Fahrzeug dann rückwärts in ein Schlagloch und landete schließlich komplett auf dem Pkw hinter ihm. Kann man dies nun einen Doppeldecker nennen?

## Autowäsche muss nicht teuer sein

In Oberschmeien kam es zu einem kuriosen Vorfall, bei dem ein Fahrer mit hoher Geschwindigkeit von der Fahrbahn abkam und mit der Motorhaube komplett im Fluss stand. Die Polizei teilte mit, dass bei ihrer Ankunft die Scheinwerfer leuchteten, die Blinker, aber auch die Scheibenwischer in Betrieb waren. Der Fahrer kann von Glück reden, denn nicht jeder bekommt eine Autowäsche umsonst.

## Berührt und verlassen

Ein Fahrer war auf der Lauchenthaler Straße unterwegs und versuchte, durch eine Absperrung zu fahren, obwohl sie aufgrund einer zu engen Durchfahrbreite nicht zu befahren war. Als Konsequenz streifte der Fahrer den Gartenzaun. Doch anstatt anzuhalten, setzte er sein Fahrzeug zurück und wendete. Da wurde der Zaun erst umgemäht und dann plötzlich allein gelassen!

Entnommen aus Polizeiberichten von Linh Dinh und Alessia Acciaro



ILLUSTRATION: ALESSIA ACCIARDO

## Interview



Zwei Generationen, ein Thema: Ludwig Neusch und sein Opa Albert Oess unterhalten sich übers Autofahren und stellen fest: Das Alter spielt in puncto sicheres Fahren keine Rolle. FOTO: MIRCO CAFARO

## „Die Vernunft spielt eine große Rolle“

Die Polizisten Kubenz und Kroll zum Fahrverhalten von Jung und Alt

Für viele Menschen steht fest: Hauptsächlich die jungen und die älteren Fahrer sind für Gefährdungen im Straßenverkehr verantwortlich. Doch ist etwas an den Behauptungen dran oder sind das oft nur Vorurteile? Diese und weitere Fragen werden von Ingo Kroll (45), Polizist des Streifendienstes, und Klaus Kubenz (54), zuständig für die Unfallprävention, vor allem für jüngere Straßenverkehrsteilnehmer im Polizeirevier Sigmaringen, beantwortet. Das Interview führten Benjamin Rumpel und Tim Töpfer.

## Sind es eher die jüngeren oder die älteren Fahrer, die Unfälle verursachen?

Kroll: Vom Gefühl her ist es eher das mittlere Altersfeld zwischen etwa 45 bis 70 Jahren, das für die meisten Verkehrsunfälle verantwortlich ist. Dabei sollte man allerdings auch beachten, dass in diesem Altersbereich die meisten Verkehrsteilnehmer unterwegs sind. Grundproblem dieses Altersbereiches ist häufig ein eingebildetes Sicherheitsgefühl durch vermeintliche Erfahrung und Überschätzung, weshalb es oft zu überraschenden Unfällen kommt. Jüngere Fahrer haben meistens noch die Sicherheit der Fahrschule und oft auch noch nicht so viele Möglichkeiten, am Verkehr teilzunehmen, da sie sich eventuell noch in der Ausbildung befinden. Ältere Fahrer gibt es von der breiten Masse, im Verhältnis gesehen, recht wenige.

Kubenz: Die Fahranfänger von etwa 17 bis 25 Jahren sind etwa zu 20 bis 30 Prozent an den schweren und tödlichen Unfällen beteiligt. Deshalb sind im Gesamtbild die etwa acht Prozent der Gesamtbevölkerung, die dieser Gruppe angehören, überrepräsentiert am Unfallgeschehen.

## Aus welchen Gründen passieren speziell bei jüngeren und älteren Fahrern häufig Unfälle?

Kroll: Jüngere Fahrer haben oft das Problem, sich selbst und ihre Fähigkeiten zu überschätzen. Klar können Alkohol und Drogen auch verantwortlich dafür sein, doch dies ist nicht immer das Hauptproblem. Bei älteren Fahrern ist eher die Unbeweglichkeit und die Verlangsamung der Reaktionen ein Problem.

Kubenz: Häufig treten bei jüngeren Fahrern Unfälle auf, da sie nicht die richtige Geschwindigkeit gewählt haben. Ihnen fehlt oft noch die nötige Erfahrung für die richtige Geschwindigkeit. Ältere Fahrer sind hingegen eher zu unachtsam im Straßenverkehr.

## Wie sieht es Ihrer Meinung nach mit dem Umgang von Alkohol aus? Überschätzen die Fahrer vielleicht das Risiko, wenn sie von einem Stammtisch kommen?

Kroll: In meiner Amtszeit von etwa 20 Jahren kann ich persönlich bei älteren Fahrern doch einen Rückgang an Fällen mit Alkohol am Steuer beobachten. Es hat deutlich ein Umdenken in der Gesellschaft stattgefunden. Älteren Verkehrsteilnehmern, vor allem im ländlichen Raum, ist es bewusst, auf den Führerschein angewiesen zu sein, da es rechtlich schlecht mit den öffentlichen Verkehrsmitteln bei uns aussieht. Kubenz: Ich konnte in meiner Berufserfahrung und meinen Vereinsaktivitäten deutlich feststellen, dass

Jugendliche inzwischen verantwortungsvoller mit dem Thema Alkohol umgehen. Es werden heutzutage mehr Fahrgemeinschaften gebildet als früher, bei denen eine Person nüchtern bleibt.

## Fänden Sie es angebracht, älteren Menschen den Führerschein ab einem gewissen Alter zu entziehen, wenn diese eine Verkehrsfähigung darstellen?

Kroll: Älteren Menschen würde vor allem bei uns auf dem Land eine Menge an Lebensqualität genommen werden. Meistens fahren sie nur noch von ihrem Dorf in die nächste Stadt zum Einkaufen. Wenn eine ältere Person allerdings eine massive Verkehrsfähigung darstellen würde, führt am Führerscheinentzug kein Weg vorbei. Allerdings kann so was nicht von einem Lebensalter abhängig gemacht werden. Es sollte vielmehr das Umfeld, wie Freunde und Familie, danach schauen und die Vernunft walten lassen.

Kubenz: Das Sinnvollste wäre, wie bei einem Bus- oder Lkw-Fahrer, einen allgemeinen Test zur Überprüfung der Straßenverkehrstauglichkeit ab einem bestimmten Lebensalter durchzuführen. Auch die Sensibilität der Familie wäre gut. Aber diese könnte soziale Konflikte mit der älteren Person auslösen, weshalb ein unabhängiger Test vermutlich das Beste für alle Beteiligten wäre. Auch ein Fahrsicherheitstraining, das sehr gut angenommen wird, ist eine weitere Hilfe für junge und ältere Fahrer.



Die Polizeibeamten Klaus Kubenz und Ingo Kroll sind auf das Thema Verkehr spezialisiert. FOTOS: POLIZEI



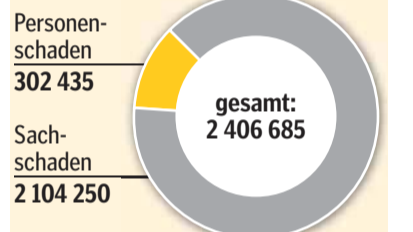
## ADAC: Mehr Unfälle durch junge Autofahrer

Diskussionen, ob ältere oder jüngere Menschen die besseren Autofahrer sind, gibt es immer wieder. Beide Altersgruppen haben Stärken und Schwächen, die es abzuwägen gilt. Die jungen Fahrer glänzen vor allem mit schnellem Reaktions-, Seh-, Hör- und Konzentrationsvermögen. Aber nützen einem diese Fähigkeiten tatsächlich, wenn einem im Gegenzug dazu die jahrelange Erfahrung fehlt?

Welche Fähigkeit tatsächlich entscheidend ist, lässt sich aus der Unfallstatistik des ADAC herauslesen. So verursachen mehr Jugendliche im Alter zwischen 18 bis 24 Jahren Unfälle als 70- bis 75-Jährige und ältere Personen. Die Hauptursachen dafür, so hat der ADAC herausgefunden, sind meistens Fehleinschätzungen der Verkehrssituation und unangebrachte Reaktionen, die hauptsächlich in der mangelnden Praxis der Jugendlichen begründet sind.

So sind die häufigsten Unfälle bei jugendlichen Autofahrern auf die zu hohe Geschwindigkeit in der Kurve zurückzuführen. Auch der Zusammenstoß mit einem Fahrzeug, das vorausfährt oder wartet, sowie mit einem Fahrzeug, das einbiegt oder kreuzt, gehören statistisch gesehen zu den häufigsten Unfallarten. Der absolute Spitzenreiter der Unfallart bei jugendlichen Autofahrern überhaupt ist aber das Abkommen von der Fahrbahn. Diese Unfälle lassen darauf schließen, dass gerade die Unerfahrenheit der jugendlichen Fahrer die Hauptursache ist.

## Polizeilich erfasste Unfälle 2014



Quelle: Bundesamt für Statistik

Aber allein die Unerfahrenheit ist nicht der einzige Grund für die größere Häufigkeit von Unfällen bei Jugendlichen. Denn darüber hinaus belegen die Statistiken des ADAC, dass viele der Unfälle in den frühen Morgenstunden am Wochenende geschehen, nämlich dann, wenn die jugendlichen Autofahrer gemeinsam mit ihren Freunden in einem voll besetzten Auto und mit überhöhter Geschwindigkeit fahren. Das bedeutet, zu der Unerfahrenheit kommt noch Leichtsinns hinzu. Allerdings muss bei Anfängerunfällen noch ein weiterer Aspekt berücksichtigt werden: Nämlich die Häufigkeit, mit der jüngere Menschen das Auto überhaupt benutzen. Auch hier hilft die Statistik des ADAC: Tatsächlich benutzen 70- bis 75-Jährige und ältere Personen nur halb so oft täglich das Auto wie jugendliche Autofahrer.

## Wenn Technik zum Problem wird

Ältere Menschen haben oft Probleme mit Fahrkartenautomaten

Von Jarvis Faubert und Aaron Stark

Wie lahm fährt die denn?! Das ist bestimmt eine ältere Person, die nicht weiß, wann sie ihren Führerschein hätte abgeben sollen! Soll sie doch mit dem Bus oder Zug fahren, wenn sie es nicht mehr kann! Solche Sprüche kennen wir alle, ob selbst gesagt oder still und heimlich gedacht. Aber haben wir schon einmal bedacht, dass es den älteren Menschen viel schwerer fallen könnte, sich am Bahnhof oder an der Bushaltestelle zu orientieren als uns? Fahrpläne hängen dort und hier, Bus- und Zug-Nummern von 0 bis 1000, Fahrplangrafiken, die an ein buntes Puzzle erinnern ... Das alles kann sehr verwirrend sein. Das Personal, das den älteren Menschen die Verkehrsteilnahme erleichtern könnte, besonders im ÖPNV, ist im Zuge der Rationalisierung erheblich abgebaut worden. Wie soll dort eine Person der älteren Generation noch den Überblick behalten, wenn sie es unserer Meinung nach schon nicht mehr im Straßenverkehr kann?

Wir haben Betroffene befragt, wie sie die Fahrpläne verstehen, mit den Fahrkartenautomaten zurechtkom-

men und was sie von unserem Lösungsvorschlag halten.

Aus unserer Befragung konnte man ganz deutlich den Schluss ziehen, dass die Fahrkarten-Automaten das größte Problem darstellen. Bei der Nutzung der Busse gibt es den Vorteil, dass dort ein Zuständiger (Busfahrer) im Bus sitzt, der Fragen beantworten kann.

Herr B. aus Sigmaringen sagte: „Wenn ich mit dem Bus fahre, dann sitzt da eine Person, die ich fragen kann, falls ich Hilfe brauche. Bei einem Fahrkartenautomaten für den Zug ist es anders. Dort sind nur Tasten, grelle Bildschirme und unverständliche Anweisungen.“

Unser Lösungsvorschlag ist eine Verbesserung der Bedienung der



Gudrun Kortmann wären Fahrkartenverkäufer lieber. FOTO: TÖPFER

Fahrkartenautomaten. Die Verbesserung soll der älteren Generation helfen und den Vorgang erleichtern. Ein weiterer Vorteil ist, dass diese Verbesserung der älteren Generation zeigt, dass man an sie denkt und sie integrieren möchte. Unserer Vorstellung nach würde ein Automat mit Sprachsteuerung für die älteren Menschen viel leichter zu bedienen sein. Man stellt eine Frage und bekommt eine Antwort. Eine ältere Person, die nicht das technische Verständnis besitzt wie die jüngere Generation, könnte sich dann einfach vor den Automaten stellen und sich von ihm erklären lassen wo, wie und wann sie von einem Punkt zum anderen Punkt kommt. Zur Sicherheit, falls die Person zweifelt, dass sie sich alles merken kann, könne sie sich über einen Sprachbefehl vom Automaten einen Fahrplan ausdrucken lassen.

Bei unseren Interviewpartnern wurde diese Idee sehr positiv aufgenommen. Rund 70 Prozent der Befragten fanden die Idee sehr interessant und meinten, es könne ihnen die Fahrt im ÖPNV erleichtern (35 Personen). An der Befragung haben 50 Menschen über 60 Jahren teilgenommen, 35 Männer und 15 Frauen.



## Zwei Generationen – eine Straße

„Alt und Jung im Straßenverkehr“ – so lautet das Thema, dem sich die 11a des Wirtschaftsgymnasiums in Sigmaringen zusammen mit ihrem Lehrer Albin Bleicher (links) angenähert hat. Bei Interviews, Umfragen und entsprechenden Recherchen kamen die Schülerinnen und Schüler der Ludwig-Erhard-Schule zu folgendem Ergebnis: Entgegen ihrer ursprünglichen Annahmen sind es doch eher die jüngeren Verkehrsteilnehmer, die die meisten Unfälle verursachen. Allerdings, auch das haben die Jugendlichen festgestellt, spielt das eigene Verantwortungsbewusstsein unabhängig vom Alter eine große Rolle. Das Thema löste innerhalb der Klasse große Diskussionen aus, die zum Teil zu Hause in der Familie fortgesetzt wurden. Während ihrer Recherchen stießen die jungen Zeitungsmacher auch auf ganz unterschiedliche Seniorengruppen: Welche, die freiwillig den Führerschein abgegeben haben, und welche, die sich auch mit 70 und mehr noch als gute und sichere Autofahrer fühlen. Die entsprechenden Interviews sind im Dossier unter [www.schwaebische.de/vorfahrt](http://www.schwaebische.de/vorfahrt) nachzulesen. FOTO: JENNIFER KUHLMANN

